

Kurzinformationen zum Gebiet

Titel:	Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet "Ackergrundbachtal nördlich Cleeberg" (Nr. 5517-303)
Ziel der Untersuchungen:	Erhebung des Ausgangszustands zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU
Land:	Hessen
Landkreis:	Gießen und Lahn-Dill
Lage:	200-300 m nordwestlich von Cleeberg, 800 m nordöstlich von Griedelbach
Größe:	38 ha
FFH-Lebensraumtypen:	6510 Magere Flachland-Mähwiese : A 1,3 ha B 7,1 ha C 11,2 ha gesamt: 19,6 ha *6230 Artenreiche Borstgrasrasen: C 0,14 ha
FFH-Anhang II - Arten	Maculinea nausithous: 11-50 Exemplare in 2004
Vogelarten Anhang I VS-RL (nur bei Vogelschutzgebieten)	--
Naturraum:	Wetzlarer Hintertaunus (302.0)
Höhe über NN:	250 m bis 340 m
Geologie:	Mittel- und oberdevonische Tonschiefer und Sandsteine
Auftraggeber:	Obere Naturschutzbehörde, Regierungspräsidium Gießen
Auftragnehmer:	Büro für Landschaftsanalyse, Heuchelheim
Bearbeitung:	Markus Wieden, Anja Wieden, Andreas Guth, Dr. Reinhard Patzich
Bearbeitungszeitraum:	März bis November 2004

**FFH-Gebiet 5517-303:
Ackergrundbachtal nördlich Cleeburg**

**Grunddatenerfassung zu Monitoring und
Management**

Vegetationskunde: Dipl.-Ing. agr. Anja Wieden
Dipl.-Ing. agr. Markus Wieden
Dipl.-Ing. agr. Andreas Guth

Zoologie: Dr. Reinhard Patzich

Gesamtbearbeitung: Büro für Landschaftsanalyse
35452 Heuchelheim,
Ludwig-Rinn-Str.14
Tel. 0641-71338
Fax. 0641-71996
<http://www.bfl-ingenieure.de>
eMail: buero@bfl-ingenieure.de

November 2004

Im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde, Regierungspräsidium Gießen

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	5
2	Einführung in das Untersuchungsgebiet (UG)	5
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes	5
2.2	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes	8
3	FFH-Lebensraumtypen (LRT)	9
3.1	LRT 6510 (Flachlandmähwiesen)	9
3.1.1	Vegetation	9
3.1.2	Fauna	9
3.1.3	Habitatstrukturen	9
3.1.4	Nutzung und Bewirtschaftung	10
3.1.5	Beeinträchtigungen und Störungen	10
3.1.6	Bewertung des Erhaltungszustandes der LRT	11
3.1.7	Schwellenwerte	13
3.2	LRT *6230 (Borstgrasrasen)	13
4	Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie)	15
4.1	FFH-Anhang II-Arten	15
4.1.1	Maculinea nausithous	15
4.1.1.1	Darstellung der Methodik der Arterfassung	15
4.1.1.2	Artspezifische Habitatstrukturen bzw. Lebensraumstrukturen	15
4.1.2	Populationsgröße und -struktur	16
4.1.3	Beeinträchtigungen und Störungen	16
4.1.4	Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Arten (Teilpopulationen)	17
4.1.5	Schwellenwerte	17
4.2	Sonstige bemerkenswerte Arten	18
4.2.1	Methodik	18
4.2.2	Ergebnisse	18
4.3	Bewertung	21
5	Biotoptypen und Kontaktbiotope	22
5.1	Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen	22
5.2	Kontaktbiotope des FFH-Gebietes	22

6	Gesamtbewertung	23
6.1	Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung	23
6.2	Vorschläge zur Gebietsabgrenzung	24
7	Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele	25
7.1	Leitbilder	25
7.2	Erhaltungs- und Entwicklungsziele	26
8	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	27
8.1	Nutzungen und Bewirtschaftung, Erhaltungspflege	27
8.2	Entwicklungsmaßnahmen	27
9	Prognose zur Gebietsentwicklung	28
10	Offene Fragen und Anregungen	29
11	Literatur	30

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Gebietsübersicht FFH-Gebiet 5517-303: "Ackergrundbachtal nördlich Cleeburg"; Ausschnitt aus der topographischen Karte 1: 25.000, Blatt 5517 (Maßstab verändert)....	5
Abb. 2:	Ausschnitt aus der Karte des Großherzogtums Hessen, Nr. 23 Grossenlinden, 1842, Originalmaßstab 1:50.000, vergrößert. (Hess. Landesvermessungsamt, aufgenommen von Roth).....	6
Abb. 3:	Übersicht zur Gebietsabgrenzung: Grün dargestellt sind die vorgeschlagenen Flächen zur Erweiterung des FFH-Gebietes.....	24

ANHANG

Ausdrucke der Reports der Datenbank

- Pflanzenartenliste des Gebietes (Dauerbeobachtungsflächen, LRT-Wertstufen und Angaben zum Gesamtgebiet)
- Dokumentation der Dauerbeobachtungsflächen / Vegetationsaufnahmen
- Liste der LRT-Wertstufen

Fotodokumentation

Kartenausdrucke

(fehlende Kartenummern sind nicht beauftragte thematische Karten)

1. Karte: FFH-Lebensraumtypen in Wertstufen, inkl. Lage der Dauerbeobachtungsflächen
3. Karte: Verbreitung Anhang II-Arten (Punkt-/Flächenkarte)
5. Karte: Biotoptypen, inkl. Kontaktbiotope (flächendeckend; analog Hess. Biotopkartierung)
6. Karte: Nutzungen (flächendeckend; analog Codes der Hess. Biotopkartierung)
7. Karte: Gefährdungen und Beeinträchtigungen für LRT, Arten und Gebiet (analog Codes der Hess. Biotopkartierung)
8. Karte: Pflege, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für LRT, Arten und Gebiet, inkl. HELP- Vorschlagsflächen
9. Karte: Punktverbreitung bemerkenswerter Arten

Gesamtliste erfasster Tierarten

LRT- Musterbögen

1 Aufgabenstellung

Die Bearbeitung umfasst die Grunddatenerhebung mit 7 Dauerbeobachtungsflächen und die Erfassung von Heuschrecken und Tagfaltern. Für die FFH-Anhang-II-Art *Maculinea nausithous* ist eine vertiefende Untersuchung mit eigener Kartendarstellung durchzuführen. Zusätzlich sind bemerkenswerte Arten aus Flora und Fauna in einer eigenen Karte darzustellen.

2 Einführung in das Untersuchungsgebiet (UG)

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

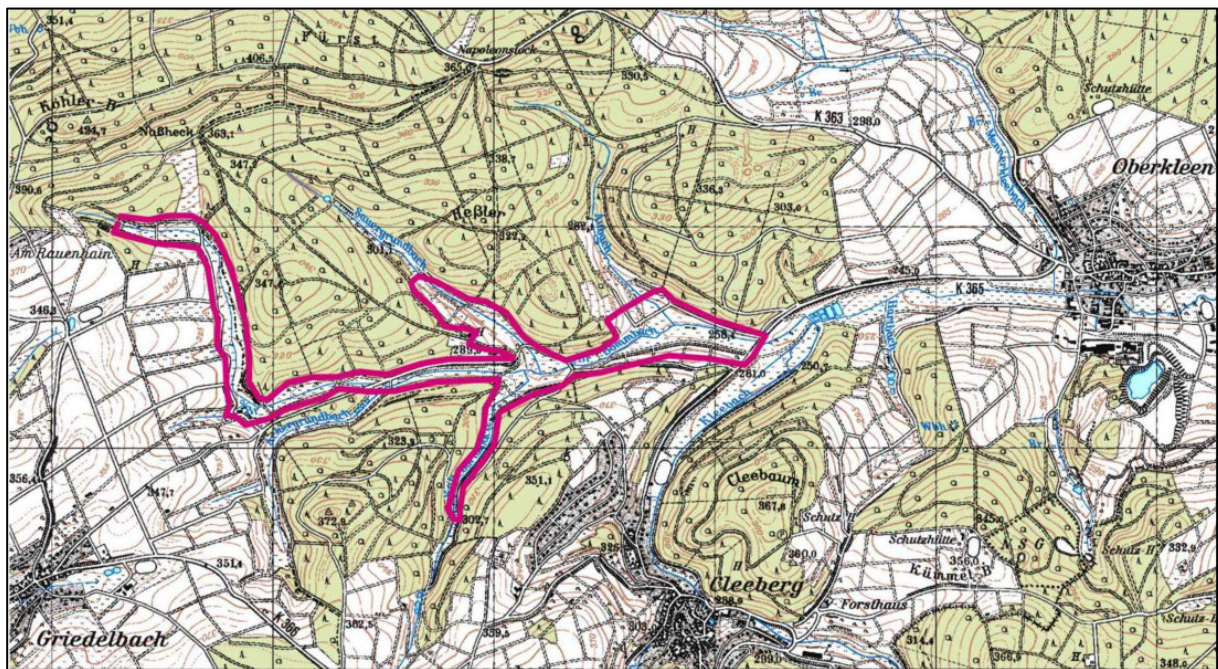


Abb. 1: Gebietsübersicht FFH-Gebiet 5517-303: "Ackergrundbachtal nördlich Cleebberg";
Ausschnitt aus der topographischen Karte 1: 25.000, Blatt 5517 (Maßstab verändert)

Das UG umfasst eine Fläche von ca. 38 ha und liegt naturräumlich im Wetzlarer Hintertaunus (302.0) (KLAUSING 1987), den unteren Lagen im Anstieg vom Lahntal aus zu den Bodenroder Kuppen. Das Gebiet besteht aus einem Seitentalsystem des Cleebachs. Es ist der überwiegend west-ost gerichtete langgestreckte Talzug des Ebersgrundbaches und mehrere von Süden und Norden einmündende Seitentäler mit teilweise ebenfalls ganzjährig wasserführenden Bächen. Entsprechend der Fließrichtung besteht eine Höhenentwicklung des UG von 340 m im Westen

auf 250 m im Osten. Die Talsohlen sind als schmale, teilweise nur wenige Meter breite Grünlandbänder innerhalb eines weitgehend geschlossenen Waldareals ausgebildet.

Historisch hat sich die Offenlandnutzung in den letzten 200 Jahren zu großen Teilen aus der Umgebung des UG zurückgezogen. Selbst in den letzten 20 Jahren wurden nach Aussagen von Herrn BAUMANN (2004) erhebliche Flächen von Gehölzen erobert, meist, indem sich vom Waldrand aus über einen talparallelen Weg eine weitere Gehölzreihe etablieren konnte. Auch die streckenweise geschlossen Erlenreihen entlang der Gewässer verdunkeln die Talzüge zusätzlich. Die Karte des Großherzogthums von Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt, dass die heutigen Waldränder in vielen Fällen um mehrere 10 bis 100 m weiter hangwärts lagen, teilweise waren ganze Gewanne waldfrei.

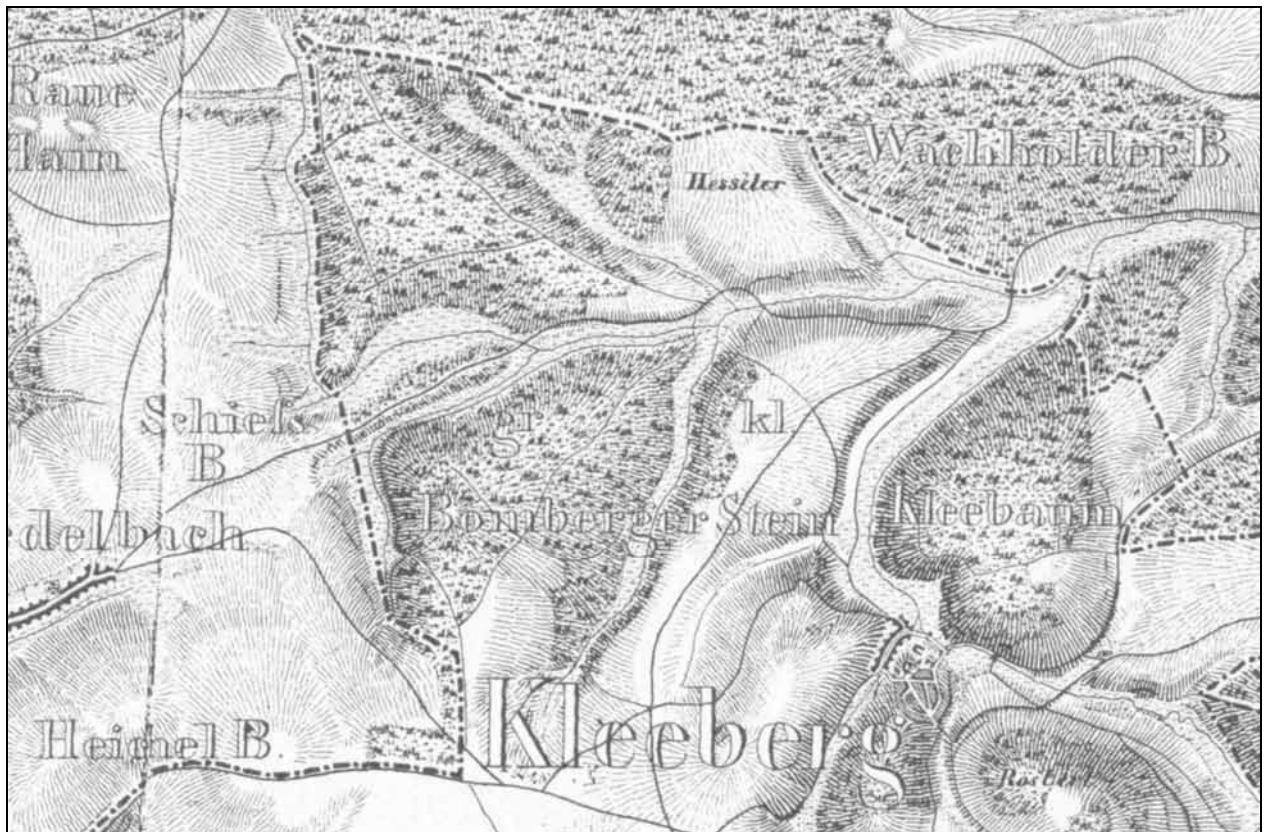


Abb. 2: Ausschnitt aus der Karte des Großherzogtums Hessen, Nr. 23 Grossenlinden, 1842, Originalmaßstab 1:50.000, vergrößert. (Hess. Landesvermessungsamt, aufgenommen von Roth)

Geologisch handelt es sich um mittel- und oberdevonische Tonschiefer und Sandsteine, kleinflächig können auch Diabaslagen und Kalke eingeschlossen sein.

Das Klima ist dem des naheliegenden Gießener Beckens noch ähnlich. Die Tagesmitteltemperatur von 1901-2000 liegt bei 8-9°C, in den schmalen höhergelegenen Tälern auch nur bei 7-8°C. Die Jahresniederschläge liegen im langjährigen Mittel bei 700-800 mm, in der letzten Dekade bei 800-900 mm (DEUTSCHER WETTERDIENST 2004).

2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Standarddatenbogen: Jahr 2003

Gebietsnummer: 5517-303

MTB: 5517 Cleeburg

Biogeogr. Region: kontinental

Landkreis: Gießen und Lahn-Dill

Naturräuml. Obereinheit: D41 Taunus

Fläche: ca. 38 ha.

Höhe : 250-340 m über NN.

Kurzcharakteristik: Extensiv genutztes Waldwiesenbachtal in unterer Mittelgebirgslage.

Schutzwürdigkeit: Das Bachtal zeichnet sich durch magere Flachlandmähwiesen mit Übergängen zu Halbtrockenrasen in Verbindung mit Vorkommen von *Maculinea nausithous* aus.

Habitatklassen:

Binnengewässer	5%	Grünland mittlerer Standorte	43%
Intensivgrünland	30%	Feuchtgrünland	10%
Laubwald	5%	anthropogen überformt	5%
Gebüsch/Vorwald	2%		

Schutzstatus: -

LRT 6510: ca. 30 ha

LRT 6212: ca. 0,5 ha

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:

Maculinea nausithous: Pop: 11-50 Tiere

3 FFH-Lebensraumtypen (LRT)

3.1 LRT 6510 (Flachlandmähwiesen)

3.1.1 Vegetation

Die Glatthaferwiesen des UG liegen zu über 80% in einer wechselfeuchten Ausbildung vor und sind zumeist mit Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Wiesensilge (*Silaum silaus*) differenziert. So stellen die meisten Wiesen im UG auch potenzielle Maculinea-Lebensräume dar, die aber aufgrund der Nutzung kaum besiedelbar sind. Auffällig sind zahlreiche Übergänge zu trockenen Glatthaferwiesen mit zumeist saurer Prägung. In diesen Beständen finden sich neben verbreiteten Magerkeitszeigern, wie Zittergras (*Briza media*) und Rauhem Löwenzahn (*Leontodon hispidus*) auch einige Arten aus der Ordnung der Borstgrasrasen, z.B. Blutwurz (*Potentilla erecta*), Dreizahn (*Danthonia decumbens*), Hundsveilchen (*Viola canina*).

Der Übergang zu feuchten Wiesen des Sumpfdotterblumenwiesen-Verbandes (*Calthion*) ist meist scharf abgegrenzt. Größere Übergangsbereiche, die typischerweise von wechselfeuchten Molinietalia-Gesellschaften eingenommen werden, wurden nicht gefunden. Nur an wenigen Stellen traten artenreiche saumartige Bestände mit mehreren Molinion-Arten auf, die formal den Pfeifengraswiesen (Molinion) und damit dem LRT 6410 zuzuordnen wären, aber aufgrund ihrer Kleinflächigkeit nicht signifikant ausgebildet sind.

3.1.2 Fauna

Die Ergebnisse zur Fauna sind dem Kapitel 4 zu entnehmen. Da nur ein maßgeblicher LRT vorkommt, sind die grünlandrelevanten Arten auf den LRT 6510 zu beziehen.

3.1.3 Habitatstrukturen

Die Glatthaferwiesen des UG sind durch eine weitgehend gleiche Nutzungsform in ihrer strukturellen Ausstattung untereinander sehr ähnlich. Durch verbreitete Schafbeweidung sind die meisten Bestände gut in Untergras- und Obergrashorizont (AMB) differenziert, hinzu kommen verschiedene Schichtungen, je nach Krautarten und -anteil. Nur in den mageren Beständen dominieren die Untergräser (AUR), seltener treten besonders krautreiche Bestände auf (AKR).

Von besonderer Bedeutung für den Moorbläuling sind offenbar Saumstrukturen entlang von Wegen, Gewässern, Böschungen, Hecken, die auch zu Nutzungszeiten Mitte bis Ende Juli ausreifende *Sanguisorba-officinalis*-Pflanzen aufweisen (ABL).

Infolge der engen Tallagen bestehen kleinräumig wechselnde Bodenfeuchteverhältnisse und Expositionen, die bereits innerhalb einer Parzelle zu unterschiedlichen pflanzensoziologischen Ausbildungen führen (AKM). Auf mageren Flächen wurde im Herbst 2004 eine reiche Pilzflora, z.B. mit verschiedenen Schirmpilz- und Saftlingsarten beobachtet (APR).

Mit stärkerer Nährstoffversorgung und sinkender Artenzahl nehmen auch die positiven Habitatstrukturen ab. Die Differenzierungen in mehrere Schichten, Blütenreichtum und soziologische Differenzierungen werden geringer. Zumeist bleibt ein standörtliches Relief mit mosaikartigen Aspekten innerhalb derselben Gesellschaft.

3.1.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Nahezu das gesamte Grünland des FFH-Gebietes wird als Mähweide genutzt. Wenige Parzellen werden ausschließlich als Rinderweide genutzt.

Während der Begehungen wurden keine reinen Mähwiesen beobachtet, die explizit von der vorherrschenden Schafbeweidung ausgenommen waren.¹ Die Schafbeweidung wird überwiegend erst zum zweiten Aufwuchs durchgeführt. Dabei wird je nach betrieblichen Bedingungen eine kleinräumig ziehende Beweidung (vor allem im Westen) oder eine ein- bis zweitägige Koppelung angewendet. Da die Koppelung auch über Nacht stattfindet, besteht eine nachteilige Mischform aus Portionsweide und Nachtpferch, die mit für die geringen durchschnittlichen Artenzahlen im Grünland verantwortlich sein dürfte.

Die Nutzung richtet sich primär nach dem zur Verfügung stehenden Aufwuchs. Damit werden auch wiederholt in den Flugzeiten des Ameisenbläulings die Bestände genutzt, die sich so nur mit extrem niedrigen Individuenzahlen behaupten können.

Die schmalen Bachtallagen und die teilweise noch zusätzlich vorhandenen Gehölze entlang der Fließgewässer erschweren eine Heu- oder Grummetnutzung. In den Enden der Seitentäler fallen daher die Flächen seit einigen Jahren brach oder werden nur noch sporadisch beweidet. Engere Lagen wurden mit Fichten aufgeforstet.

3.1.5 Beeinträchtigungen und Störungen

Die zum Teil intensiv geführte Schafbeweidung führt auf Durchgangspartellen und auf häufiger gekoppelten (gepferchten) Flächen zu Bestandsschäden (421), teilweise wirkt die Beweidung auch nur hemmend auf eine Weiterentwicklung und kann als leichte Beeinträchtigung gewertet werden. Wesentliche Einflüsse sind Tritt (251) und Überdüngung (440) durch zu langen Aufent-

¹ Es ist nicht auszuschließen, dass wenige, einzelne Parzellen einer reinen Mahdnutzung unterliegen, da keine separaten Nutzungskartierungen durchgeführt wurden und einzelne Bestände vor der zweiten Nutzung keine klaren Beweidungszeichen aufwiesen.

halt und Pferchen. Auf den trockeneren Standorten wirkt sich die Beweidung weniger negativ aus als auf den feuchten.

Ein in den letzten 10 Jahren erheblich ausgeweitetes Problem sind Grünlandschäden durch Wildschweinwühlen (730). Die wenig von Menschen frequentierten Tälchen sind bevorzugter Raum zur Nahrungssuche. In diesem Jahr wurden z.T. ganze Talquerschnitte aufgeworfen und damit als naturschutzfachlich relevante Flächen entwertet. In wenigen Fällen waren auch wassergefüllte Suhlen besonders an quelligen Stellen und im Calthion zu beobachten. Insgesamt muss das überwiegend geringe Artenniveau auch maßgeblich auf diesen Störeinfluss zurückgeführt werden.

Praktisch alle Flächen des UG sind durch angrenzende Gehölzbestände gering bis stark beschattet (295²). Dabei stocken die Gehölze fast ausschließlich auf Flächen außerhalb der heutigen FFH-Grenze. Artenreiche Bestände sind auf südexponierte oder offenere Lagen konzentriert. Nach Aussagen des Revierförsters (Baumann 2004) sind Gehölze in den letzten 20 Jahren erheblich in den Talraum vorgedrungen, der früher übliche Rückschnitt von Hecken, Erlensäumen und Waldrändern unterbleibt aus Arbeitskräftemangel (vgl. hierzu auch die Historische Karte von 1842 in Kap. 2.1, die ein Bild von den früher lichtoffenen und durchgängigen Grünlandtälern des UG vermittelt).

3.1.6 Bewertung des Erhaltungszustandes der LRT

Der Erhaltungszustand wird gemäß den Kartiervorgaben aus den drei Kriterien Artenausstattung, Habitats und Beeinträchtigungen gemittelt. Im UG sind dabei überwiegend B und C für die Artenausstattung zu verzeichnen, während für Habitats häufig A und B vergeben werden konnten. Die Beeinträchtigungen liegen dagegen weitgehend bei B und C, da flächenhaft Beweidung und Wildschweinschäden (allerdings in unterschiedlicher Intensität) negativ wirken.

Für die Festlegung von Schwellenwerten wurden für alle Aufnahmen zwei Gruppen von Zeigerarten gebildet:

Zeigerarten für Wechselfeuchte:

Betonica officinalis	Heilziest
Colchicum autumnale	Herbstzeitlose
Galium wirtgenii	Wirtgens Labkraut
Sanguisorba officinalis	Großer Wiesenknopf
Silaum silaus	Wiesensilge

² In der Karte nur als Negativwirkung des Puffers eingezeichnet.

Zeigerarten für Magerkeit:

Anthoxanthum odoratum	Gemeines Ruchgras
Campanula rotundifolia	Rundblättrige Glockenblume
Carex caryophylla	Frühlingssegge
Danthonia decumbens	Dreizahn
Dianthus deltoides	Heidenelke
Galium verum	Echtes Labkraut
Helictotrichon pubescens	Flaumhafer
Hieracium laevigatum	Glattes Habichtskraut
Hieracium pilosella	Kleines Habichtskraut
Hieracium umbellatum	Doldenhabichtskraut
Hypericum maculatum	Kantenhartheu
Hypochaeris radicata	Gewöhnliches Ferkelkraut
Leontodon hispidus	Rauher Löwenzahn
Luzula campestris	Gemeine Hainsimse
Pimpinella saxifraga	Kleine Bibernelle
Plantago media	Mittlerer Wegerich
Polygala vulgaris	Gewöhnliche Kreuzblume
Potentilla erecta	Blutwurz
Potentilla sterilis	Erdbeerfingerkraut
Primula veris	Wiesenschlüsselblume
Sanguisorba minor	Kleiner Wiesenknopf
Veronica officinalis	Waldehrenpreis
Viola canina	Hundsveilchen
Viola hirta	Rauhes Veilchen

Auswertung der Dauerbeobachtungsflächen des LRT 6510 im FFH-Gebiet "Ackergrundbachtal nördlich Cleeburg":

Dauerbeobachtungsflächen-Nummer	1	2	3	4	5	6	7
LRT-Fläche	1	2	3	4	5	6	7
Wertstufe*	A	B	B	A	A	A	C
Bewertung des Arteninventars	A	B	B	A	A	A	C
Bewertung der Habitatausstattung*	A	A	B	A	A	A	B
Bewertung der Beeinträchtigungen	A	C	C	B	B	B	C
Artenzahl Gesamt (Vegetation)	53	39	38	43	39	63	38
Deckung Gesamt (Krautschicht)	214,8	194,2	203,2	249,6	242,8	163,6	198
Magerkeitszeiger (Anzahl ohne Moose)	18	5	6	11	8	9	1
%-Anteil am Gesamtarteninventar	33,96	12,82	15,79	20,93	17,95	14,29	2,63
Magerkeitszeiger (Deckung ohne Moose)	37,6	4,6	7,6	14,4	3,2	7,8	0,2
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	17,5	2,37	3,74	5,77	1,32	4,77	0,10
Wechselfeuchtezeiger (Anzahl)	3	3	2	1	0	4	2
%-Anteil am Gesamtarteninventar	5,66	7,69	5,26	2,33	0	6,35	7,89
Wechselfeuchtezeiger (Deckung)	1,44	0,6	1,2	0,2	0	4,4	0,6
%-Anteil an Gesamtdeckung (Krautschicht)	0,65	0,31	0,59	0,08	0	2,69	0,3

*: Bewertung nach HDLGN-Vorgaben 2004

3.1.7 Schwellenwerte

Die Schwellenwerte für die einzelnen **Zeigerarten der Vegetationsaufnahmen** wurden mit Berücksichtigung der natürlichen Bestandsdynamik als untere Grenze auf ca. 1/5 bis 1/10 des in 2004 vorgefundenen Deckungswertes festgesetzt. Bei weniger als 1% Deckung wurde dies auch als Schwellenwert festgesetzt (= Nachweis des Vorkommens).

Die Schwellenwerte für **die Summe der Zeigerarten in den einzelnen Aufnahmen** wurden mit ca. 50 bis 60% als untere Grenze der jeweiligen Summe ermittelt. Beispielsweise führt eine Summe der Deckung aller Magerkeitszeiger von 50% zu einem Schwellenwert von 30%; eine Summe von 9 Magerkeitszeigern zu einem Schwellenwert von 5. Bei niedrigen Zahlen, z.B. Deckung 4%, wurde ein Schwellenwert gewählt, der um 50% niedriger liegt (hier 2%), bei hohen Werten wurden etwas höhere Werte gewählt. Die Begründung liegt in der höheren Veränderlichkeit kleinerer Werte durch geringere Einflüsse. So kann ein leichter Wildschweinschaden auf einer Fläche zufällig 5% der Bedeckung durch Wechselfeuchtezeiger verringern, dies entspricht bei einer Gesamtbedeckung von 10% bereits 50% der Gesamtdeckung. Bestände mit höheren Anteilen einer Zeigerartengruppe würden aber durch die Einwirkung wesentlich geringer verändert.

Die Schwellenwerte für die **LRT-Ausdehnung im UG** werden mit 10% des in 2004 erfassten Umfangs festgesetzt. Dies entspricht einer Bearbeitungstoleranz (z.B. für den Verlauf von Grenzlinien durch kartografische oder Erfassungsungenauigkeiten) sowie einer Geringfügigkeitstoleranz von ca. 5% Verlust. Würde dieser Verlust eintreten, so wäre keine erhebliche Schädigung des LRT anzunehmen, ebensowenig eine solche der daran angekoppelten Maculinea-Vorkommen. Eine Differenzierung von Toleranzen zwischen den verschiedenen Erhaltungszuständen erscheint nicht sinnvoll, da z.B. Maculinea nicht streng an einen Erhaltungszustand gebunden ist und bei Verlust einer "C"-Fläche ebenfalls einen Lebensraum verlieren kann.

3.2 LRT *6230 (Borstgrasrasen)

Der einzige vorkommende **Borstgrasrasen** ist mäßig artenreich ausgebildet, enthält aber aktuell nur in der Region noch häufiger anzutreffende Kennarten und typische Arten. Durch seine Lage auf einer trockenen Nordböschung in Verbindung mit einem unbefestigten, selten genutzten Grasweg und gelegentlicher Schafbeweidung konnte sich der Bestand erhalten. **Fauna, Habitate, Nutzungen, Gefährdungen** sind nicht wesentlich von denen der Glatthaferwiesen-Standorte unterschieden. Allerdings besteht eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber intensiver Nutzung, die bereits durch eine vorangeschrittene Vergrasung erkennbar ist.

Die Bewertung führt aufgrund der Kleinflächigkeit, der vorangeschrittenen Vergrasung und dem Fehlen besonderer Arten bzw. einer besonderer Charakteristik nur zur Einstufung in den Erhaltungszustand C.

Die Repräsentativität für den Naturraum ist allerdings gering (D). Besonders in den höheren Lagen des Naturraums sind noch mehrfach flächenhafte Vorkommen von Borstgrasrasen mit regional charakteristischen Artenkombinationen vorhanden.

Der Schwellenwert für die Fläche wird mit 10% unter der heutigen Ausdehnung festgelegt.

Eine Daueraufnahme wurde entsprechend der geringen Repräsentativität nicht angelegt.

4 Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie)

4.1 FFH-Anhang II-Arten

4.1.1 *Maculinea nausithous*

4.1.1.1 Darstellung der Methodik der Arterfassung

Zu Beginn der Flugzeit des Ameisenbläulings (18.7.) wurde die Flächennutzung des Grünlandes im Gebiet erfasst (Grünland früh gemäht mit Aufwuchs; Grünland gemäht; Grünland nicht gemäht) sowie Säume und Böschungen, an denen der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) wuchs. Auf Flächen, auf denen Wiesenknopf vorhanden war und wo der Ameisenbläuling erwartet werden könnte, wurden insgesamt 11 Transsekte festgelegt, deren Länge nach den Verhältnissen im Gelände ca. 50 m bis 100 m beträgt. Auf diesen Transsekten wurden bei den Begehungen die in einem Korridor von je ca. 3 m rechts und links befindlichen *Maculinea*-Imagines gezählt.

Begehungen Tagfalter:	19.5.,	21 °C sonnig, trocken
	11.6.	20 °C, wechselhaft, Schauerneigung
	1.7.	20 °C, trocken
inkl. <i>Maculinea</i> -	18.7.	23 °C, schwülwarm
Transsekte	28.7.	19 °C, wechselhaft
	3.8.	24 °C, sonnig, trocken
	11.8.	20 °C, sonnig, Schauerneigung
	22.8.	20 °C, sonnig, trocken

4.1.1.2 Artspezifische Habitatstrukturen bzw. Lebensraumstrukturen

M. nausithous findet sich im Gebiet an zwei Lebensraumstrukturen: einerseits fliegen die Imagines auf wechselfeuchten Wiesen sowie an Böschungen mit Altgras und Hochstauden. Flächig kommt die Art im östlichen Gebietsteil auf den nicht völlig degradierten Wiesen am Aubach/Bommbach (Transsekte 1 – 4) auf einer Fläche von etwa 3 ha in geringer Dichte vor. Eng benachbart und wahrscheinlich mit dem vorgenannten Bereich zusammenhängend können Imagines an der nicht/selten genutzten Böschungskante beobachtet werden, die sich von der Straße K365 nach Osten zieht und auf etwa 400 m mit zur Flugzeit blühendem Wiesenknopf bestanden war. Auf den östlich gelegenen Wiesen des Kleebachtals außerhalb des UG setzt sich der Ameisenbläulingsbestand fort.

Ein weiterer Schwerpunkt von *M. nausithous* ist der mittlere Bereich des Grünlandes im Sauergrundbachtal im Übergang von der Mähwiese inkl. Saum am Graben zur Weide (Transsekt 7 mit insgesamt 9 Imagines).

Im übrigen Gebiet konnte *M. nausithous* nur kleinflächig und in wenigen Individuen festgestellt werden.

Die Wirtspflanze Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) ist im Gebiet auf einigen Flächen zumindest in geringer Dichte vorhanden, allerdings sind die meisten dieser Standorte hochwüchsig und dicht, so dass das Mikroklima für die Wiesenameisen suboptimal sein dürfte.

Die Witterung im Bearbeitungsjahr war für die Bestandserfassung (und vermutlich auch für die Tagfalter) nicht optimal. Zudem erfolgte die Grünlandmahd im nahezu gesamten Gebiet zu Zeiten, in denen die Falter flogen oder kurz vorher. Unter diesem Aspekt ist das Vorhandensein der Saumstrukturen für das Überleben der Falter wichtig, wenn die Bewirtschaftung der ebenen Flächen eine Nutzung durch *M. nausithous* nicht ermöglicht.

4.1.2 Populationsgröße und -struktur

		<i>M. nausithous</i> (Männchen, Weibchen)				
	Termin	1	2	3	4	
Transsekt	Länge ~	28.07.	03.08.	11.08.	22.8.	Summe
T 1	50 m		1, -	-, 1	-	2
T 2	50 m	1, -	2, 1	-	-, 1	5
T 3	50 m	1, 2	-, 1	1, 2	-, 2	9
T 4	50 m	-	-	-	-, 1	1
T 5	100 m	-	-, 1	1, 1	-	3
T 6	100 m	-	1, -	-	-	1
T 7	100 m	-	1, 2	3, 1	2, -	9
T 8	100 m	-	-	1, 1	-, 1	3
T 9	50 m	-	-	1, -	-	1
T 10	100 m	-	-	-	-	-
T 11	50 m	-	-	1, -	1, -	2
Summe		4	10	14	8	36

Eine sichere Ermittlung der Populationsgröße (bzw. des Gesamt-) Bestandes im Gebiet ist durch vier Begehungen nicht möglich, da die Imagines nur eine durchschnittliche Lebensdauer von ca. 3 – 5 Tagen haben. Die Gesamtzahl der im Bearbeitungsjahr im Gebiet fliegenden Imagines dürfte aber wesentlich unter der Grenze von 250 Individuen liegen.

4.1.3 Beeinträchtigungen und Störungen

Die meisten Wiesen des UG sind vermutlich aufgrund ihrer Bewirtschaftung hochwüchsig und pflanzenartenarm, entsprechen vielmehr dem Typus des Wirtschaftsgrünlandes. Zudem wurde zumindest im Bearbeitungsjahr so spät gemäht, dass am Beginn der Flugzeit (18.7.) nur ein

Wiesengang im nordwestlichen Seitental (Bereich mit Transsekt 10) blühenden Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) aufwies. Nur an Böschungs- und Wegrändern stand zu dieser Zeit die obligatorische Futterpflanze des Falters. Die Nachbeweidung mit Schafen noch in der Flugzeit (1. August-Hälfte) vernichtete einen Großteil der Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*).

Für die Entwicklung und den Erhalt der Zielart ist die derzeit (im Untersuchungsjahr) praktizierte Grünlandbewirtschaftung wenig förderlich.

4.1.4 Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Arten (Teilpopulationen)

Im UG ist nur ein sehr kleiner Bestand von *M. nausithous* vorhanden. Als einziger Vergleichswert kann eine Angabe einer Kartierung von A. Hild 1995 herangezogen werden, der < 50 Tiere gezählt hat (mdl. Mittel. A. WENZEL). Bei der Bearbeitung des Landschaftsplanes Langgöns wurden in anderen Teilen der Kommune Vorkommen von *M. nausithous* kartiert, für das UG findet sich aber kein Eintrag. Somit kann geschlossen werden, dass die Bestandesgröße in den letzten Jahren immer sehr klein gewesen ist und das Ergebnis 2004 nicht wesentlich vom Mittelwert abweicht.

Die geringe Populationsgröße, die geringe Dichte und mäßige Eignung der Habitatstrukturen und die (in 2004) erhebliche Beeinträchtigung des Lebensraumes (unpassende landwirtschaftliche Nutzung) führen zu einer Bewertung C, d.h. der Erhaltungszustand der Teilpopulation im UG ist schlecht.

4.1.5 Schwellenwerte

Bei allen Einschränkungen, die auf der geringen Untersuchungsintensität und der einjährigen Beobachtung beruhen, wird versucht, Schwellenwerte für *M. nausithous* festzulegen:

Unterer Schwellenwert des Bestandes im UG:

20 Imagines insgesamt bei 4 Begehungsterminen während der Hauptflugzeit auf allen 11 Transsekt-Strecken gemeinsam.

4.2 Sonstige bemerkenswerte Arten

1.1.1 Methodik

Vegetation:

Die Nomenklatur der Gefäßpflanzen richtet sich nach WISSKIRCHEN und HAEUPLER (1998). Die Angaben zur Roten Liste BRD folgt KORNECK, SCHNITTLER, VOLLMER (1996), die Angaben zur Roten Liste Hessen sind BUTTLER et al. (1996) entnommen.

Als besondere Arten wurde solche ausgewählt, die im Naturraum lokal selten geworden und innerhalb des Grünlands zu den empfindlichsten Arten bei Bewirtschaftungsfehlern zählen.

Fauna:

Die Bestandsaufnahmen der Tagfalter und Heuschrecken erfolgten bei acht Begehungen zwischen Mitte Mai und Ende August 2004 (19.5., 11.6., 1.7., 18.7., 28.7., 3.8., 11.8., 22.8.), wobei auch auf bemerkenswerte Arten anderer Tiergruppen geachtet wurde.

Tagfalter (inkl. Dickkopffalter und Widderchen) wurden an Tagen mit Schönwetterbedingungen durch Sichtbeobachtung ermittelt. Teilweise wurden Tiere zur Determination gefangen und anschließend freigelassen. Als Bestimmungsliteratur dienten HIGGINS & RILEY (1978) und SETTELE et al. (1999).

Ab Ende Juni wurden die Heuschrecken-Arten des UG durch Nachweis der artspezifischen Gesänge aufgenommen. Zusätzlich wurden Kescherfänge auch in den Hochstaudenbeständen durchgeführt und randliche Gehölze mit dem Klopfschirm besammelt. Die Bestimmung wurde mit BELLMANN (1993) durchgeführt.

Die Nomenklatur der Schmetterlinge und Heuschrecken folgt im Allgemeinen der Roten Liste Hessen (1996), soweit nicht die Datenbankstruktur andere Namen vorgibt.

4.2.1 Ergebnisse

Vegetation:

In der Karte sind Fundorte besonderer Arten dargestellt, darunter einige typische Molinion-Arten, z.B. Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Heilziest (*Betonica officinalis*), Abführ-Lein (*Linum catharticum*), sowie einige Magerrasen- und Borstgrasrasenarten: Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*), Borstgras (*Nardus stricta*), Pillensegge (*Carex pilulifera*), Gewöhnliche Kreuzblume (*Polygala vulgaris*) und Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella*) als Vertreter von Therophyten. Ein Teil der Arten wurde nur im Puffer des Gebietes angetroffen, die Erweiterungsvorschläge berücksichtigen diese Bereiche entsprechend.

In einer behördeninternen Gebietsbeschreibung von SCHNEDLER³ aus den späten 80er Jahren werden verbreitet wertvolle Grünlandgesellschaften aufgeführt, z.B. mit Vorkommen von Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Diese Art wurde aktuell nicht mehr nachgewiesen.

Folgende Arten der Roten Listen wurden nachgewiesen:

Art	RL Hessen	RL Region (NW, NO, SW)	
<i>Betonica officinalis</i>	V	VVV	Heilziest
<i>Carex caryophylla</i>	/	/V	Frühlingssegge
<i>Danthonia decumbens</i>	V	VVV	Dreizahn
<i>Dianthus deltoides</i>	V	VVV	Heidenelke
<i>Galium wirtgenii</i>	/	/V/	Wirtgens Labkraut
<i>Helianthemum nummularium</i>	V	VD-	Gewöhnliches Sonnenröschen
<i>Linum catharticum</i>	V	VVV	Purgier Lein
<i>Nardus stricta</i>	V	VVV	Borstgras
<i>Polygala vulgaris</i>	V	VVV	Gewöhnliche Kreuzblume
<i>Primula veris</i>	V	VVV	Wiesenschlüsselblume
<i>Silaum silaus</i>	/	VV/	Wiesensilge
<i>Succisa pratensis</i>	V	VVV	Teufelsabbiß
<i>Valeriana dioica</i>	V	/V	Kleiner Baldrian

(V = Vorwarnstufe, D = Daten mangelhaft, / = keine Gefährdung, - Vorkommen fehlt

dargestellt sind drei Regionen, da sich das UG im Übergangsbereich dieser 3 Regionen befindet)

Fauna:

Tagfalter und Widderchen der Roten Liste			
wiss. Name	dt. Name	RL D	RL He
<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel		V
<i>Coenonympha arcania</i>	Perlgrasfalter	V	V
<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht		3
<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht		3
<i>Issoria lathonia</i>	Kleiner Perlmutterfalter		V
<i>Lasiommata megara</i>	Mauerfuchs		V
<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	3	3
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	V	V
<i>Papilio machaon</i>	Schwabenschwanz	V	V
<i>Thymelicus acteon</i>	Mattscheckiger Dickkopffalter	3	G
<i>Zygaena filipendulae</i>	Gemeines Bluttröpfchen		V

Legende: RL D - Rote Liste BRD (Pretscher et al. 1998)
RL He – Rote Liste Hessen (Kristal et al. 1996, Zub et al. 1996)

³ Das Manuskript für die Obere Naturschutzbehörde wurde vor einigen Jahren vom BfL eingesehen, liegt aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr vor.

Heuschrecken der Roten Liste			
wiss. Name	dt. Name	RL D	RL He
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer		3
<i>Chrysochrano dispar</i>	Große Goldschrecke	3	3
<i>Leptophyes punctatissimus</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	3	3
<i>Mecostethus grossus</i>	Sumpfschrecke	2	3

Legende: RL D - Rote Liste BRD Ingrisch & Köhler (1998)
RL He - Grenz & Malten (1996)

Im Gebiet wurden insgesamt 27 **Tagfalter**-Arten festgestellt, wobei die meisten dieser Arten weit verbreitet und kommun sind und überall an blütenreichen Standorten vorkommen. Als anspruchsvollerer Bewohner von mageren und blütenreichen Wiesen konnte im Gebiet nur kleinflächig und in geringer Individuenzahl *Melanargia galathea* festgestellt werden, der im nordwestlichen Seitental (Bereich des Transsektes 10) vorkommt. Weitere Grünlandflächen mit guten Tagfalterbeständen lagen im Bereich der Transsekte 6 und 1-3 sowie kleinflächig an Böschungen bzw. Säumen. Weitere gefährdete oder besonders anspruchsvolle Arten des Grünlandes konnten nicht gefunden werden, möglicherweise aufgrund der wechselhaften Witterung im Untersuchungsjahr. Mit *Argynnis paphia* war eine gefährdete mesophile Waldart an zwei Stellen (Transsekte 6, 10) zu finden.

Einige der im Landschaftsplan Langgöns (Stand 1998) aufgeführten Arten, z.B. *Zygaena trifolii* (Bewohner des offenen Grünlandes und von Sonderstandorten) und *Limenitis camilla* und *Argynnis aglaja* (Bewohner von Waldsäumen) konnten nicht (mehr) gefunden werden.

Im östlichen Gebietsteil (Transsekte 2 – 3) konnten an einem bei der Wiesenmähd stehengebliebenen Saum die **Heuschrecken** *Conocephalus dorsalis* und *Leptophyes punctatissima* gesichtet werden. Erstere ist eine typische Feucht- und Nasswiesenart mit höherer Vegetation, deren Verbreitungsschwerpunkt eher in Norddeutschland liegt und in Hessen nicht flächendeckend vorkommt. *L. punctatissima* lebt vor allem an sonnigen Waldrändern und hält sich dort vorzugsweise im Gebüsch auf. Der Fundort ist somit untypisch für diese Art.

Ch. dorsatus lebt vorzugsweise auf mäßig nassen Wiesen und Weiden, kann aber auch in trockeneren Lebensräumen, soweit sie sich durch eine gewisse Nährstoffarmut auszeichnen, angetroffen werden. Im Gebiet war sie in geringer Dichte auf den „besseren“ wechselfeuchten Grünlandflächen zu finden: im nordwestlichen Seitental und am östlichen Gebietsrand.

In diesen Bereichen sowie östlich des Brunnens besiedelt *Mecostethus grossus* die nassesten Stellen mit höherer Vegetation.

Die nachgewiesene *Chrysochrano dispar* ist eine Art der Stromtallagen, die in den letzten Jahren von Süden nach Hessen eingewandert ist. Trotz ihres Rote-Liste-Status muss sie

inzwischen als in Hessen verbreitet angesehen werden. Sie bevorzugt feuchte Wiesen und Altgrasstreifen.

4.3 Bewertung

Im UG wurden nur wenige gefährdete Pflanzenarten angetroffen. Vor allem in Saumstrukturen fanden sich noch vereinzelt seltene Magerkeitszeiger, die auf den einstigen Reichtum an artenreichem Grünland in diesem UG hinweisen. Insgesamt ist das Gebiet floristisch von lokaler Bedeutung.

Mit 13 nachgewiesenen Heuschreckenarten stellt sich das Gebiet als vergleichsweise artenarm dar.

Auch die Tagfalterfauna des gesamten Gebietes (ohne Maculinea) ist anhand der diesjährigen Beobachtungen nicht besonders artenreich und entspricht dem regionalen Durchschnitt genutzten Grünlandes.

5 Biototypen und Kontaktbiotope

5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biototypen

Vor allem im Westen des UG begleiten einige an Eichen und Hainbuchen reiche Wälder die Talzüge, die mit Stockausschlägen und verdickten Stammfüßen auf eine Niederwaldnutzung oder evtl. Waldweide hinweisen = 01.1803 "Übrige stark forstlich geprägte Laubwälder". Zum Teil sind unter dem Trauf verhangene Säume ausgebildet, die eine Reihe von Magerkeitszeigern enthalten, die aus dem Grünland infolge Nutzungsintensivierung weitgehend verschwunden sind. Typische Arten sind Heilziest (*Betonica officinalis*), Blutwurz (*Potentilla erecta*), Hundsveilchen (*Viola canina*), Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Doldiges Habichtskraut (*Hieracium umbellatum*). Diese Saumstrukturen sind zum Teil in die Schafbeweidung einbezogen und bilden an trockenen Schultern magerrasenartige Bestände, die der Einheit 06.530 "Magerrasen saurer Standorte" zugeordnet wurden.

Neben den wechselfrischen und feuchten Wiesen bestehen einzelne Calthion-Flächen, die der Einheit 06.210 "Grünland feuchter bis nasser Standorte" zugeordnet wurden. Hier sind in einem Fall auch kleinseggenreiche Stadien in einem Quellbereich (04.113) anzutreffen.

5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebietes

Ca. 80% der Gebietsränder bestehen aus verschiedenen Gehölzformationen mit überwiegend negativer beschattender Wirkung auf die UG-Fläche (Länge der „negativ beeinflussenden“ Kontaktbiotope 4.895 m). Dabei sind Nadel- und Laubwaldanteile relativ ausgewogen. An vielen Stellen stellt der Wald einen strukturreichen ökologisch wertvollen Ergänzungslebensraum zum FFH-Gebiet dar, der allerdings im Randbereich neu strukturiert werden müsste.

Am West- und Ostrand des Gebietes grenzen zum Teil artenreiche Grünlandflächen an, die auch unter dem Aspekt der Sicherung von Maculinea-Lebensräumen in das FFH-Gebiet einbezogen werden sollten.

6 Gesamtbewertung

Das Gebiet besitzt aktuell nur eine untergeordnete Bedeutung für den Erhalt von LRT im Netz Natura 2000. Auch für die Fauna kann keine gehobene Bedeutung ermittelt werden. Für *Maculinea* geben LANGE & WENZEL (2003) im Taunus (Naturraum D41) nur eine weiträumig strukturierte große Metapopulation nordöstlich Wiesbaden und ansonsten kleinere Metapopulationen im Taunus an. Das UG beherbergt einen kleinen Bestand einer kleinen Metapopulation, die verstreut im Raum Oberkleen – Schöffengrund – Waldsolms individuen schwache Kolonien aufweist. Dem UG kommt aktuell für *M. nausithous* damit nur in seiner Funktion als verbindendes Glied zu anderen Kolonien eine Bedeutung zu. Ein größerer und in seiner räumlichen Lage bedeutenderer Bestand ist im östlich direkt angrenzenden Kleebachtal zu finden, das aber nicht als Schutzgebiet ausgewiesen ist. Das UG besitzt aber ein hohes Potenzial für stabile und individuenreiche Vermehrungshabitate für *M. nausithous*, da die heutigen geringen Individuenzahlen vor allem auf nachteilige Nutzungseinflüsse zurückzuführen sind und rasch verändert werden könnten.

Die Heuschrecken- und Tagfalterfauna des UG ist gekennzeichnet durch das weitgehende Fehlen gefährdeter und anspruchsvoller Arten des Grünlandes. Nur der kleine Bestand der Sumpfschrecke ist lokal bedeutsam.

6.1 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Code FFH	Lebensraum	Fläche in ha %	Rep	rel.Gr. N L D	Erh.- Zust.	Ges.Wert N L D	Quelle	Jahr
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	30 72	C	1 1 1	C	C C C	SDB	2004
		19,6 46,6	C	1 1 1	C	C C C	GDE	2004
6212	Submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion)	0,5 1,2	C	1 1 1	C	C C C	SDB	2004
		0 0		- - -	-	- - -	GDE	2004
*6230	Artenreiche Borstgrasrasen montan (und submontan auf dem europäischen Festland)	-- --	-	- - -	-	- - -	SDB	2004
		0,1 0,1	D	1 1 1	C	C C C	GDE	2004

Die geschätzten Individuenzahlen von *Maculinea nausithous* mit 11-50 Tieren werden durch die Erhebungen in 2004 bestätigt. Die geschätzte LRT-Fläche wurde durch die GDE etwas nach unten korrigiert. Der Magerrasen (Halbtrockenrasen) wurde als Borstgrasrasen konkretisiert.

Die Gebietsgröße wird von 41,6 im SDB auf 38,3 ha gemäß GIS-Berechnung konkretisiert.

Taxon	Code	Name	Sta- tus	Pop- Größe	rel- Grö- N	rel- Grö- L	rel- Grö- D	Erh. Zust.	Biog. Bed.	Ges.- W. N	Ges.- W. L	Ges.- W. D	Ges.- W. D
I	1061	Maculinea nausithous (=Glaucopsyche nausithous [Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling])	r	11-50	1	1	1	C	h	C	C	SDB	2003
			r	11-50	1	1	1	C	h	C	C	GDE	2004

6.2 Vorschläge zur Gebietsabgrenzung

Die Abgrenzung wurde so gewählt, dass Flächen mit hohem Potenzial für die Entwicklung von *Maculinea nausithous* sowie wertvolle LRT-Ausprägungen mit höherer Wertigkeit als im bisherigen Gebietsdurchschnitt mit eingeschlossen wurden. Teilweise sind Magerrasen sowie Säume mit Vorkommen von *Maculinea* enthalten.

Zusätzlich wurde im Osten, Süden und Westen angrenzende Waldbereiche in einer Breite von 20m vorgeschlagen, um hier Umbaumaßnahmen zu gebüschreichen, weniger beschattenden Waldmänteln mit Priorität zu ermöglichen.

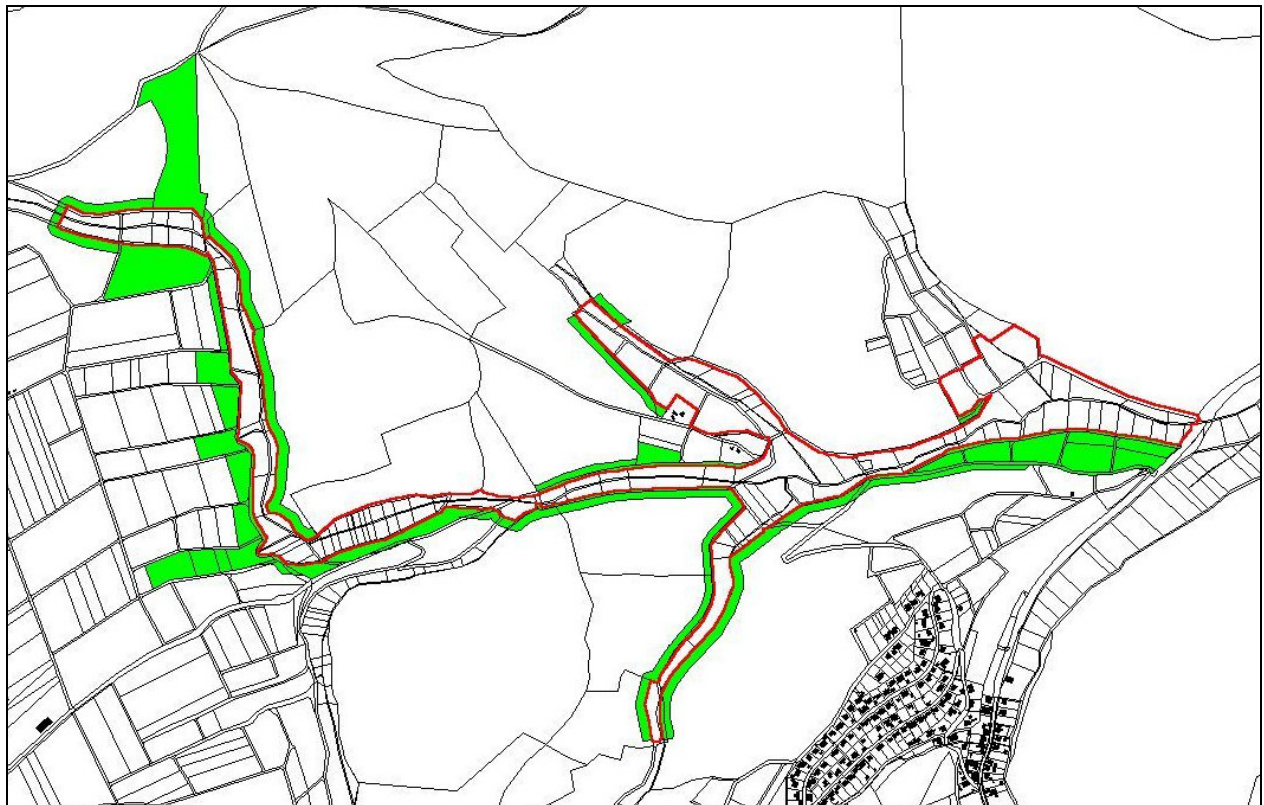


Abb. 3: Übersicht zur Gebietsabgrenzung: Grün dargestellt sind die vorgeschlagenen Flächen zur Erweiterung des FFH-Gebietes.

7 Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele

7.1 Leitbilder

Offenes Talgründlandssystem mit einem Wechsel aus Magerrasen (6212, *6230), Glatthaferwiesen (6510), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen. Wiesenknopfbestände sind vorherrschend und bieten einer individuenreichen *Maculinea-nausithous*-Population Lebensraum (>3000 Tiere). An die meist höhergelegenen kleinflächigen Magerrasen am Talrand schließen sich Gebüsch- und Vorwaldstadien an, die den Talraum mit dem angrenzenden Hochwald verbinden. Das verzweigte Fließgewässersystem wird von einzelnen Erlengruppen und Buschweiden gesäumt. Die Nutzung ist extensiv, Mähnutzung wird von Schaf- und Rinderweide begleitet.

7.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele

<u>Natura 2000 – Nr.</u> DE-5517-303 -	<u>Gebietsname</u> Ackergrundbachtal nördlich Cleeburg
---	---

1. Güte und Bedeutung nach Standarddatenbogen Ziffer 4.2:

Bachtalsystem mit Vorkommen von *Maculinea nausithous* und mageren Flachlandmähwiesen. Lokale Bedeutung und hohes Entwicklungspotenzial für die Verbreitung von *M. nausithous* im Naturraum in Verbindung mit benachbarten Teilpopulationen.

2. Schutzgegenstand

- a) für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend:

Vorkommen von *Maculinea nausithous*

- b) Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 und/oder für Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie Bedeutung für:

**Magere Flachlandmähwiesen (6510)
Borstgrasrasen (*6230)**

3. Schutzziele

- a) Schutzziele/Maßnahmen für wechselfeuchte Wiesen (6510, 6410)

**Erhaltung und Entwicklung von mageren Wiesen mit *Sanguisorba officinalis* als Habitate von *Maculinea nausithous*
Extensive Mahdnutzung mit strengen Terminvorgaben
Reduzierung der Wildschäden
Reduzierung der Beschattung durch angrenzende Gehölze**

- b) Schutzziel für Borstgrasrasen (*6230)

**Sicherung und Ausweitung der landschaftstypischen extensiven Grünland-Gesellschaften.
Extensive Mahd- und Schafweidenutzung
Reduzierung der Wildschäden**

8 Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten

8.1 Nutzungen und Bewirtschaftung, Erhaltungspflege

Wechselfeuchte Glatthaferwiesen mit Potenzial für *Maculinea nausithous* sind nach einem Früh-Spätmahd-Modell zu nutzen. Dabei steht einem frühen ersten Schnitt (1-15.6) ein zweiter später Schnitt (ab 1.9.) gegenüber. Sollte sich eine reine Mahdnutzung nicht vereinbaren lassen, so ist auch eine extensive Schafhaltung als zweite Nutzung für das Entwicklungsziel geeignet. Dabei sollte dringend auf nächtliches Koppeln auf LRT-Flächen oder wertvollen Biotopen verzichtet werden. Eine reine Schafbeweidung ist nur auf Flächen mit besonders erschwerter Mahdnutzung alternativ möglich. Hierbei sollten ebenfalls die Termine der Mahdnutzung eingehalten werden.

Ein anderer Mahdrythmus ist für die Parzellen mit überwiegenden Feuchtwiesenanteilen vorzusehen. Hier liegt die erste Mahd ab dem 15.6., eine zweite Nutzung ist (sinnvollerweise Mahd) verbindlich durchzuführen.

Da *Maculinea nausithous* keine Bevorzugung bestimmter Wiesen zeigte, sollten auch keine Kernflächen für *Maculinea* mit Vorrang gesichert werden. Allerdings sollten bei Wahlmöglichkeiten für den Vertragsnaturschutz Flächen mit besserem Erhaltungszustand zuerst gebunden werden.

Auf wenigen Flächen mit Rinderkoppeln sollte zum Erhalt der wertvollen Böschungen die Rinderweide fortgesetzt werden. Alternativ ist eine Schafbeweidung möglich.

Im gesamten UG bestehen bisher keine HELP-Verträge (mdl. Mitteilung Amt für ländlichen Raum 2004)

8.2 Entwicklungsmaßnahmen

Die wesentlichen Verbesserungen für das UG ist eine Reduktion der Wühlschäden (730) und ein Reduktion der Beschattung. Beide Ziele lassen sich vor allem außerhalb der FFH-Gebietsfläche realisieren, sind aber für die weitere Entwicklung des Gebietes von höchster Priorität (vgl. Abb. 3, Erweiterungsflächen)

9 Prognose zur Gebietsentwicklung

Die hinreichende Bejagung von Schwarzwild erscheint aus der heute möglichen Praxisübersicht für die Zukunft wenig wahrscheinlich. Die hohen Reproduktionsraten sowie die hohe Mobilität der Tiere und die geringe Effektivität der Bejagung lassen eine weiterhin hohe Schadensquote prognostizieren. Vor diesem Hintergrund ist eine grundlegende Verbesserung der LRT erschwert und begrenzt. Eine Optimierung der Nutzung kann aber zu einer wesentlichen (begrenzten) Verbesserung des Erhaltungszustandes beitragen. So ließen sich mittel- bis langfristig viele Glatthaferwiesen im Arteninventar zu B und A entwickeln, da seltene Arten noch in Saumstrukturen für eine Zuwanderung vorhanden sind. Kleinflächig können sich auch Pfeifengraswiesen (LRT 6410) herausbilden. Nur bei Rücknahme der Beschattung ließe sich zudem der Anteil der entwickelbaren Wiesen erhöhen und insgesamt ein Rückgang der LRT-Fläche verhindern. Auch diese Maßnahme wird vor dem Hintergrund der bisherigen Naturschutz-Praxis für nicht wahrscheinlich erachtet.

Für *Maculinea* wird bereits eine Umstellung der Nutzung auf die vorgegebenen Termine und Nutzungen zu einer erheblichen Ausweitung der Bestände führen (> 1000 Tiere). Eine langfristige Sicherung der Population wird aber ebenso von einer Reduktion von Beschattung und Wühlschäden abhängen, da nur so eine sinnvolle Bewirtschaftbarkeit erhalten wird.

In den Feuchtwiesen sind bei angepasster Nutzung seltenere Arten zu erwarten, z.B. das (Wieder-)Auftreten des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*).

10 Offene Fragen und Anregungen

Unter Kapitel 1 ist die Auflistung von bemerkenswerten Arten missverständlich (siehe Kartieranleitung).

Bei der Einstufung in die Erhaltungszustände A bis C wurden besonders die wechselfeuchten Bestände niedriger eingestuft als die frischen bis trockenen Bestände, da im Erfassungsbogen des LRT 6510 mehrheitlich Trockenheit bevorzugende Arten aufgeführt werden.

Ein Kapitel für die Gesamtbewertung des FFH-Gebietes fehlt im Gliederungsvorschlag, da unter 6 nur ein Vergleich mit dem Standarddatenbogen sowie eine Erläuterung der Gebietsänderung möglich sind.

Bei der Gliederungsvorgabe fehlt ein Platz für die Kurzfassung und für die LRT-Protokolle.

11 Literatur

- BAUMANN (2004): Revierförster Cleeburg, mdl. Mitteilung
- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken - beobachten, bestimmen. - Melsungen; Neumann-Neudamm, 2. Aufl., 349 S.
- BUTTLER, K.P. et al. (1996): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens.- Hrsg: Hess. Ministerium des Innern und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden.
- DEUTSCHER WETTERDIENST (2004): Klimabeitrag im Umweltatlas Hessen.- <http://atlas.umwelt.hessen.de/atlas/index-ie.html>.-
- GRENZ, M. & MALTEN, A. (1996): Rote Liste der Heuschrecken Hessens (2. Fassung, Stand: September 1995). - Hrsg. Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden, 30 Seiten.
- HIGGINS, L. G. & RILEY, N. D. (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. - Verlag Parey, Hamburg.
- INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.l.). - in: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.R. Landschaftspf. Natursch. 55, 252 - 254.
- KLAUSING, O. (1988): Die Naturräume Hessens (mit Karte 1:200 000).- Schriftenreihe Hess. Landesanstalt für Umwelt, Heft 67, Wiesbaden
- KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands.- in: Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands; Schriftenr.f. Vegetationskunde, Heft 28, Bundesamt für den Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg; Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup, ISBN 3-89624-000-5.
- KRISTAL, P. M., BROCKMANN, E. et al. (1996): Rote Liste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Hessens (2. Fassung, Stand 31.10.1995) - Hrsg. Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden, 56 S.
- LANGE, A. & WENZEL, A. (2003): Schmetterlinge der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Hessen: Glaucopsyche (Maculinea) nausithous; Glaucopsyche (Maculinea) teleius. – Unveröff. Gutachten i.A. HDLGN.
- PRETSCHER, P. et al. (1998): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera). - in: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.), Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schr.R. Landschaftspf. Natursch. 55, 87 – 111.
- SETTELE, J., FELDMANN, R. & REINHARDT, R. (1999): Die Tagfalter Deutschlands – Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer. – Ulmer, Stuttgart, 452 S.
- WISSKIRCHEN, R., HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands.- Hrsg: Bundesamt für Naturschutz; Eugen-Ulmer-Verlag.
- ZUB, P., KRISTAL, Ph. & SEIPEL, H. (1996): Rote Liste der Widderchen (Lep.: Zygaenidae) Hessens (1. Fassung, Stand 1.10.1995). - Hrsg. Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Wiesbaden, 28 S.



Nr. 0494

Typisch für die Endspitzen der offenen Talbereiche (hier im Norden des UG) sind allmählich verbrachende, grünlandartige Bestände mit oft noch hohem Wert für die Fauna.
11.06.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0496

Die einzige Entbuschung im Gebiet im mittleren, westlichen Teil des Gebietes schafft Platz für eine magere Böschung. Rechts im Hintergrund sichtbar ist die in den Talgrund vordringende Hecke. Links im Bild eine bachbegleitende Erlengalerie, wie sie fast überall in den engen Talräumen des Gebietes zusätzlichen Schattenwurf verursachen.
11.06.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0502

Intensivgrünland im Osten des Gebietes. Die artenarmen Bestände im Talgrund sind vermutlich auf häufige Beweidung und wiederkehrende Wildschweinschäden zurückzuführen.
11.06.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0654

Wertvollste Bestände im Westen des Gebietes entlang von Gräben mit Anklängen von Pfeifengraswiesen. Der Belastungsdruck durch wühlende Wildschweine ist hoch.
18.07.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0705

Sanguisorba-officinalis-Bestand mit
Maculinea-nausithous-Vorkommen im
vorgeschlagenen Erweiterungsbereich im
Osten des Gebietes.

03.08.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0706 (siehe Nr. 0707)



Nr. 0707

Blütenreiche Säume z.B. mit Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Ackerknautie (*Knautia arvensis*), wie hier im Nordteil des Gebietes, sind für den Dunklen Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) wichtige Habitate; insbesondere nach Mahd oder Beweidung der umliegenden Grünlandflächen. 03.08.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0709

Die mäßig artenreiche Wiese mit Großem Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) im Westteil des Gebietes wäre ein Standort für potentiell große *Maculinea*-Bestände bei angepasster Bewirtschaftung. 03.08.04, Foto R. Patzich.



Nr. 0 Waldrand

Herbstlicher Aspekt im Nordwesten des Gebietes. Zwischen Erlengalerie und Waldrand ist die beginnende Verbrachung infolge erschwerter Nutzungsbedingungen (Schattlage) zu erkennen. 29.10.04, Foto BfL.



Nr. 1 Aspekt

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 1 am 25.08.04, Foto BfL.



Nr. 1 Seite

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 1 am 25.08.04,
Foto BfL.



Nr. 2 Aspekt

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 2 am 25.08.04, Foto BfL.



Nr. 2 Seite

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 2 am 25.08.04,
Foto BfL.



Nr. 3 Aspekt

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 3 am 27.08.04, Foto BfL.



Nr. 3 Seite
Dauerbeobachtungsfläche Nr. 3 am 27.08.04,
Foto BfL.



Nr. 4 Seite
Dauerbeobachtungsfläche Nr. 4 am 27.08.04,
Foto BfL.



Nr. 5 Aspekt

Daue rbeobachtungsfläche Nr. 5 am 02.09.04, Foto BfL.



Nr. 5 Seite

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 5 am 02.09.04,
Foto BfL.



Nr. 6 Aspekt

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 6 am 02.09.04, Foto BfL.



Nr. 6 Seite

Dauerbeobachtungsfläche Nr. 6 am 02.09.04, Foto BfL.

Zu Dauerbeobachtungsfläche Nr. 7 liegen keine Fotos vor.

Gesamtliste erfasster Tierarten

wiss. Name	dt. Name	RL D	RL He
Hesperiidae	Dickkopffalter		
<i>Ochlodes venatus</i>	Gemeiner Dickkopffalter		
<i>Thymelicus sylvestris</i>	Braunkolbiger Dickkopffalter		
<i>Thymelicus lineola</i>	Schwarzkolbiger Dickkopffalter		
Pieridae	Weißlinge		
<i>Anthocharis cardamines</i>	Aurorafalter		
<i>Colias hyale</i>	Goldene Acht		3
<i>Gonepteryx rhamni</i>	Zitronenfalter	V	3
<i>Leptidea sinapis/reali</i>	Senfweißling		
<i>Pieris brassicae</i>	Großer Kohlweißling		
<i>Pieris napi</i>	Grünaderweißling		
<i>Pieris rapae</i>	Kleiner Kohlweißling		
Nymphalidae	Edelfalter		
<i>Araschnia levana</i>	Landkärtchen		
<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel		V
<i>Nymphalis [Aglais] urticae</i>	Kleiner Fuchs		
<i>Nymphalis c-album</i>	C-Falter		
<i>Nymphalis io</i>	Tagpfauenauge		
<i>Vanessa atalanta</i>	Admiral		
<i>Vanessa cardui</i>	Distelfalter		
Satyridae	Augenfalter		
<i>Aphantopus hyperanthus</i>	Brauner Waldvogel		
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelchen		
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge		
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrettfalter		
<i>Parage aegeria</i>	Waldbrettspiel		
Lycaenidae	Bläulinge		
<i>Lycaena phlaeas</i>	Kleiner Feuerfalter		
<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	3	3
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechel-Bläuling		

wiss. Name	dt. Name	RL D	RL He
Tettigoniidae	Laubheuschrecken		
<i>Leptophyes punctatissima</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke		
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd		
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gewöhnliche Strauchschrecke		
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesel's Beißschrecke		
Gryllidae	Grillen		
<i>Nemobius sylvestris</i>	Waldgrille		
Tetrigidae	Dornschröcken		
<i>Tetrix undulata</i>	Gemeine Dornschröcke		
Acrididae	Feldheuschrecken		
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer		3
<i>Mecostethus grossus</i>	Sumpfschröcke	2	3
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer		
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer		
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer		
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer		

Übersicht zu Lage und Eigenschaften der LRT-Musterbögen

LRT-CODE	Erhaltungszustand	LRT-Flächen-Nr. im GIS	Nummer der Dauerfläche	Arten	Struktur	Gefährdung
6510	A	43	5	A	A	B
6510	A	1	1	A	A	A
6510	B	52	2	B	A	C
6510	B	48		B	B	C
6510	C	51	7	C	B	C
6510	C	32		C	B	C
*6230	C	44/1		C	C	C
*6230	C	44/2		C	C	C